

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Köpckeplatz 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7981

Nummer 246

Halle, Freitag den 8. September

1916

Neue Anstürme der Franzosen beiderseits der Gomme

Hindenburg an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 8. September. Gegenwärtig befindet sich Feldmarschall Hindenburg an der Westfront, wo er die in höchsten Stufen stehenden Armeen befehligt. (B. 3.)

Der amtliche deutsche Heeresbericht.

(M. A. S.) Großes Hauptquartier, 8. September. Westlicher Kriegsstandausflug.

An der Somme nördlich des Flusses aneinander bedeutende Artilleriekämpfe. Südlich des Flusses entbrannte der Infanteriekampf am Nachmittag von neuem. Mit großen Verlusten ist der Angreifer abgelenkt. Westlich von Verno blieben einzelne Grabenteile in seiner Hand.

Nach der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wurde, bei den vorgefertigten Kämpfen nördlich der Höhe Souville Gefährde verloren gegangen. Das heftige beiderseitige Artilleriefeuer hält an.

Ostlicher Kriegsstandausflug: Front des Generalleutnants Prinzen Leopold von Bayern.

Nichtes Neues. Front des Generals der Kavallerie Erzherrzog Karl. An der Bzota Lipa südlich von Orzeganz

und an der Rajarowka sind mehrfache russische Angriffe unter erheblichen Verlusten gescheitert.

In den Karpaten hatten deutsche Unternehmungen südwestlich von Zielona und westlich von Szepitoch Erfolg. Stärkere feindliche Angriffe wurden südwestlich von Szepitoch abgelenkt.

Südlicher Kriegsstandausflug. Nördlich von Dobric vielen bulgarische und türkische Truppen abermals stärkere russisch-rumänische Stöße zurück. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Kriegslage.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 8. September.

Das gewaltige Ringen an der Westfront geht weiter. Nördlich der Somme leiteten die Franzosen am Abend des 6. September ihre Angriffe fort, vor allem gegen Anchin. Ein besonders harter Angriff im Laufe des Nachmittags brachte sie in den teilweise Besitz des Dorfes, ein Gegenstoß am Abend warf sie wieder hinaus. Im übrigen hielt an der vorderen Front unser hartes Artilleriefeuer von großem Erfolg in seinen Gräben zurück. Südlich der Somme leiteten die Franzosen unter Einwirkung sehr starker Kräfte ihren Vortritt fort, indem nur mit sehr geringem Er-

folg. Es gelang ihnen, in den Nordwestteil von Verno bei Etrees sowie in einen Teil von Vermandouillers einzudringen. Vorübergehend war es auch dem Gegner gelungen, in die zweite Linie unserer Stellung von Chantreaux einzubringen. Ein sofortiger Gegenstoß brachte ihn wieder vollkommen zurück. Am 7. September wiederholten die Franzosen ihre Unternehmungen gegen die beiderseits Vermandouillers gerichtete Frontlinie. Bis gestern Abend war dort der Kampf im allgemeinen zu unseren Gunsten entschieden. Nur westlich Verno drangen die Franzosen in geringer Breite in unsere Gräben ein. Auch an den beiden letzten Tagen haben die Franzosen trotz des Einlasses starker, zum Teil ganz frischer Kräfte nirgends einen nennenswerten Erfolg erzielt. Von einem Durchbruch kann keine Rede sein. Unsere Stellungen sind fest in unserer Hand, und überall stehen Wehren bereit.

Ostlich der Maas ging ein Teil der Front am 8. September gewonnenen Souville zurück gegenüber einem starken französischen Angriff wieder verloren. Patrouillen haben festgestellt, daß die Franzosen nach und nach auch ihre letzten, bisher nur vorübergehend besetzten Stellungen wieder erobert haben.

Auf der Westfront berichtet geteiltere Flieger-tätigkeit bei unseren Gegnern. Sie haben

in Gelmaderflügen bis tief nach Belgien vor. Die abgeworfenen Bomben haben irgendwie nennenswerten Schaden nicht angerichtet, ebenso wurde die Luftschiffhalle bei Brüssel vergeblich besessen.

Auf der Ostfront haben wir unsere Stellungen am Dnjepr zurückgenommen; der linke Flügel blieb stehen. Unser Südflügel wurde stark angegriffen, doch wurden die Russen unter blutigen Verlusten abgewiesen.

In den Karpaten griffen die Russen mit starken Kräften auf der ganzen Front ohne Erfolg an. Anscheinend muß man dort mit neuen russischen Angriffen rechnen.

In Bessarabien schoben die Rumänen allmählich hinter den schwachen Vortruppen starke Verstärkungen nach. Orsova ist von den Rumänen besetzt.

An der Salonikifront vorübergehende schwache englische Abteilungen wurden am Mittellauf der Struma abgewiesen.

Von unseren U-Booten wurden in der Ostsee zwei deutsche U-Boote beschossen, während der von uns genommene Hafen Kavarna von feindlichen Schiffen unter Feuer genommen wurde.

Die Vorgänge in Griechenland.

Keine Mobilisierung in Griechenland.

Athen, 8. September. Die Agentur Radio meldet aus Athen: Das Kriegsministerium benachrichtigt die Mächte, daß eine teilweise Mobilisierung der griechischen Armee bevorsteht. (B. 3.)

Griechenlands Abhängigkeit.

Athen, 8. Sept. Der Tempus schreibt zur Lage Griechenlands, daß das Land ohne Vorkriegsmittelverfügung und ohne Kredit jetzt ein-

gang von dem guten Willen der Alliierten abhängt. Darin könne sich unmöglich etwas ändern, falls nicht etwa die Deutschen und Bulgaren die Armee Zentralas ins Meer würfen. (Z. 3.)

Die Bewegung gegen Benizelos.

Athen, 8. September. Die Agentur Radio meldet aus Athen, daß Gunststimmen die Wände der Straßen durchdringen. Eine dementsprechende Versammlung sollte in Athen unter freiem Himmel stattfinden. Zahlreiche Referatarien beschloßen, die Versamm-

lung zu verhindern und griffen die Benizelisten türlich an. Im Kampfgeschehen gab es mehrere Verwundete. Keinfälle Zwischenfälle werden als Folge gemeldet, wo die dementsprechende Versammlung nicht stattfinden konnte. (B. 3.)

Ausweisungen aus Griechenland.

Athens, 8. September. Der „Ecoles“ erzählt aus Athen vom 7. September: Die griechische Polizei hat auf Aufforderung der Behörden der Entente-

mächte für Freitag Abend die Abreise der deutschen und österreichischen Untertanen, die als Spionageverdächtig ausgewiesen werden, schleunigst unter der Androhung, Strafe zu empfangen, wenn die Abreise nicht freiwillig erfolgt. Aus Patras sind bereits 18 Ausgewiesene in Athen angelangt. Sie sollen sich nach Bulgarien begeben zu können. Unter den Ausgewiesenen befinden sich auch zahlreiche Griechen, fremde Deutschen und Österreicher, deren Hilfe bisher der Polizei noch nicht vollkommen übermitteln wurde. (Post. 3ta.)

Die bulgarischen Operationen.

Budapest, 8. September. Der Sonderberichterstatter des „Efti Wisa“ meldet über die bulgarischen Operationen gegen Rumänien: Die Bulgaren haben in der Hauptphase alle Orte besetzt, die sie in Bularester Frieden an Rumänien abtreten mußten. Die Verbindung zwischen Tuzla und Silistria ist unterbrochen. Die Rumänen wurden vielfach gefangen und süchtigen, wobei sie Waffen und Munition wegwarfen. Die bulgarische Armee erreicht jetzt auf der ganzen Front die Initiative. (Post. 3ta.)

Zur Lage auf dem Balkan.

Berlin, 8. September. Zur militärischen Lage auf dem Balkan schreibt Herd im „Reiter“ die öffentliche Meinung Frankreichs. In jüngere Zeit seit einigen Tagen hat es wieder über die Zeitlinie Sarraill, der mit 450.000 Mann 250.000 Österreicher und Bulgaren gegenübersteht. Gegenüber dieser Kritik meint Herd, man die Sarraill Waret, wenn man vorzeitig behauptet, er sei seiner Aufgabe nicht gewachsen. Die Russen würden Substanten und Mehrhunderttausende gegen die Bulgaren einlegen müssen, um ihrer Herr zu werden.

Außlands geringer Munitionsvorrat.

Zachow, 8. September. „Auslöse Spania“ veröffentlicht einen beachtenswerten Artikel über den russischen Munitionsertrag, in dem betont wird, daß die Munitionsvorräte infolge des ungeheuren Verbrauchs nur noch für einige Monate reichen. Falls es nicht gelingen sollte, die Munitionslieferungen aus

dem Ausland zu ergänzen, so stehe das russische Heer vor einer größeren Krise als im vergangenen Jahre während des Rückzuges aus Galizien.

Die Pest in Hull.

Stopenhagen, 8. September. Aus Hull hier eingetroffene Telegrafien berichten, das Ausfließen der Pest in Hull habe unter der hiesigen Bevölkerung einen panischen Schrecken verursacht. Trotz der von den Behörden angeordneten weitgehenden Sicherheitsmaßnahmen hat sich die Pest weiter ausgebreitet. Auf alle einlaufenden Schiffe werden die verschiedensten Quarantänebestimmungen angewendet. Man rechnet mit einer Einschränkung der jüdischen Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen nach Hull, da die Ausladung der Waren infolge der getroffenen Quarantänebestimmungen bedeutende Verzögerungen erleidet. Besondere Aufmerksamkeit wendet man der Austrotrift der Ratten zu, die als die gefährlichsten Pestträger bekannt sind. (Ref.-Anz.)

Strüdebergerjagd in England.

(Z. U.) Antwerpen, 8. September. Die Londoner Polizei beschließt sich jetzt überaus eifrig mit dem Einfangen von Dückbergern. Als dieser Tage in Madrifstrad der übliche Vorwettbewerb stattfand und der Platz stark besucht war, erdienten plötzlich Polizei und Militär und forderten alle Anwesenden auf, sich zu legitimieren. Wer keine ausreichende Antwort geben konnte, wurde der Militärbehörde übergeben. Ungefähr einem Dutzend jungen Leuten gelang es, durch das Fenster wieder die goldene Freiheit zu erlangen, worauf die Polizei auch die Dächer bewachte. Am

nächsten Tage wartete eine ähnliche unliebsame Uebertragung auf die Passagiere der Untergrundbahn. Hier betrug die Nachbesatz 150 Mann; an einer Station waren ein Privatombibus und ein großer, gefüllter Wägelwagen aufgefunden, die zur Aufnahme der dort aufgefundenen Dückberger dienten. In Bradford, Manchester, Glasgow und anderen größeren Provinzstädten wurden ebenso erhebliche Massen abgefangen.

Die amerikanische Schiffsabtsbill.

New York, 8. September. (Neuter.) Präsident Wilson unterzeichnete die Schiffsabtsbill, durch die die Regierung ermächtigt wird, eine Gesellschaft mit einem Kapital von 50 Millionen Dollars, die erst begründet werden soll, Schiffe zu kaufen oder zu mieten und mit diesen Schiffen Handel zu treiben, wenn Privatfirmen sich weigern, die Schiffsahrt zu übernehmen.

Der amerikanische Eisenbahnstreik.

New York, 8. September. (Neuter.) Trotz des Streikess laufen die Stadtbahnen wie gewöhnlich. Die Beschäftigten erklären, daß nur 2000 Mann ausständig sind, die Streikführer dagegen sagen, daß es 9000 seien.

Amerika und Mexiko.

Notterdam, 8. September. Aus Washington wird gemeldet: Aus der Abberufung von 15.000 Nationalgardetruppen von der mexikanischen Grenze schließt man, daß die Truppenexpedition nach Mexiko in kurzem abgefaßt wird (Verl. Tagebl.)

Der amtliche österreichische Bericht.

(M. T. A.) Wien, 8. September. Amtlich wird bekannt:

Ostlicher Kriegsstandausflug.

Front gegen Rumänien. Weiderseits der Straha Petrosen-Datszeg sind seit gestern nachmittag Kämpfe im Gange. Westlich von Gil-Szerba wurden unsere Truppen vorübergehend feindlichen Angriff auf das Saragiegabirge zurückgenommen.

Herzögront des Generals der Kavallerie Erzherrzog Karl.

In den Karpaten und in Galizien dauern die heiligen Kämpfe unermüdet an, sie besonders östlich von Salica mit großer Erbitterung geführt wurden. Hier wiederholte der Feind dreimal seine erfolglosen Anstürme. Alle Stellungen sind in unserer Hand.

Herzögront des Generalleutnants Prinzen Leopold von Bayern.

Lage unverändert. Italienischer Kriegsstandausflug: An der südkarpaten Front stand der Monte San Gabriele und der Sattel von Dol, an der Tiroler Front unsere Stellung südlich des Travnigolo- und Pleims-Tales unter anhaltendem Geschützfeuer. Westlich vom Bal-Worka brachte eine gelangene Unternehmung unserer Truppen 55 Gefangene ein.

Südlicher Kriegsstandausflug.

Schwärzere feindliche Abteilungen, die die Bojna überschritten hatten, wurden durch eigene Sicherungsabteilungen wieder auf das Gebiet vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Kosefer, Feldmarschalleutnant.

Rumäniens Kriegserklärung.

Im Wort der Front zu beheimat.

Der Rumänien im Jahre 1876...

Immerfort nach dem Bekanntwerden der rumänischen Kriegserklärung...

Es hat sich einigzeitiger Zeit kamen aus Bukarest Nachrichten, die keinen Zweifel darüber ließen...

Auf der anderen Seite sind es außerordentlich moralische Vorteile...

Prüfung nicht schuldig bleiben. Was das deutsche Volk durch die rumänische Kriegserklärung...

Das „unvorbereitete“ Frankreich.

Der französische Ruffe mit der Kriegserklärung...

Da der französische Ruffe mit der Kriegserklärung...

Was den Vorbereitungsgrad betrifft, hat die Kammer dem Ruffe die nötigen Finanzmittel...

Ueberhäufte Kartoffelernte.

Der Vordruck des polnischen Staates Rumänien...

Es ist dem deutschen Volk zu beheimat. Die Rumänen haben...

Englische Gefühlsrohheit.

Die Engländer können sich bekanntlich nicht genau in Fragen über die Behandlung ihrer Gefangenen in Deutschland...

Erst Kriegsgefangener, dann Soldat.

Die französische Heeresverwaltung hat belgische Staatsangehörige, sogar solche, die in die belgische Armee eingetreten waren...

Französische Kinderernte.

Am 10. August d. J. war am 2. September. Auf dem Wagnis ging dieser Zaun ein großer französischer Delpapierballon...

Ein Aufruf des Emirs von Westa.

Am 3. d. M. Konstantinopel, 8. August. Der neue Emir von Westa...

Die Stimmung in Bulgarien.

Sofia, 8. September. Die Rumänen verdrängen beim Abzug aus der Dobruđa...

Reine Internierung der Italiener in Deutschland.

Berlin, 8. September. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Eine Anzahl italienischer Flüchtlinge...

Gegen den englischen Vorkoff.

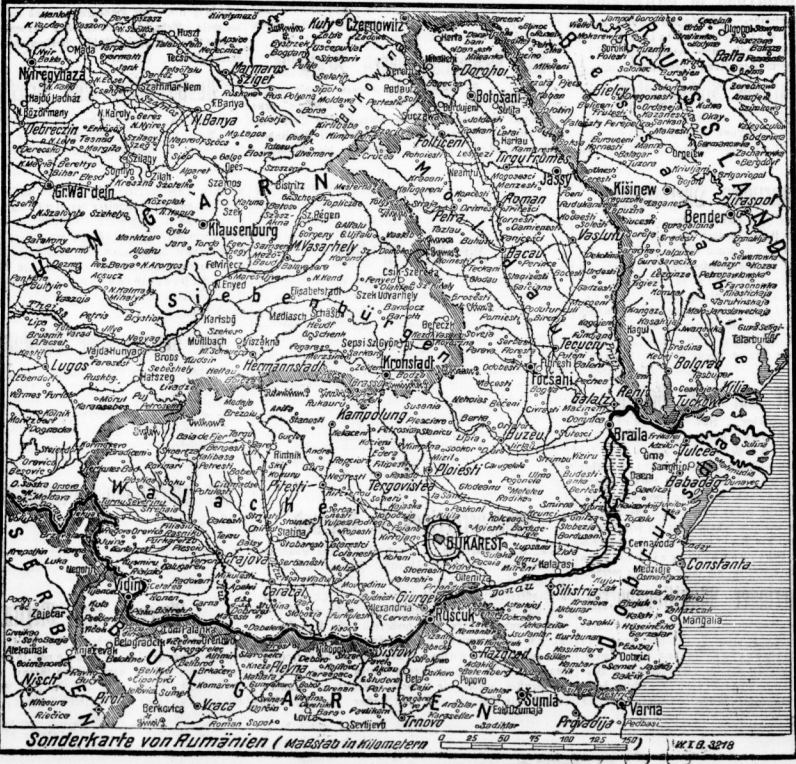
Frankfurt a. M., 8. September. Die Frankfurter Zeitung berichtet aus Buenos Aires...

Kriegshumor.

Uebertrieben. Ein Deutscher, ein Engländer und ein Amerikaner unterhalten sich...

Reine Internierung der Italiener in Deutschland.

Berlin, 8. September. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Eine Anzahl italienischer Flüchtlinge...



Sonderkarte von Rumänien (Maßstab 1 : 100 000 000)